

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Wielsträger bezogen 1.20 RM.“. Durch die Postanstalten Schadenerlag geleistet.

Fernsprecher Nr. 127



Druckmaschinen Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Größte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der am 1. Febr. 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. X 503

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Haupt- und Geschäftsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 153

Samstag, den 25. Dezember 1938

31. Jahrgang

Großdeutschlands erste Weihnachten

Wie vor einem Jahre die Weihnachtskinder das christliche Fest der Weihnacht verlebten, dürfen die 68 Millionen Deutschen des Reiches mit frohem Glauben und voller Dankbarkeit in dem Gefühl der Freiheit und des Friedens sich um den deutschen Weihnachtsbaum versammeln. Es waren Weihnachten, die das ganze deutsche Volk in dem stolzen Bewußtsein begehrt durfte, daß auch dem Völkchen der Völkchen das Licht der Weihnacht leuchtete und wärmte, daß auch in der einfachen Hütte der Weihnachtliche Friede gehobelt war. Denn in weniger als vier Jahren hatte Adolf Hitler das wirtschaftliche Elend und den politischen Jammer gendert: alle kannten, bekehrte und geist durch die gewaltigen Taten nationalsozialistischen Aufbaues, nur ein Reich, einen Willen, einen Glauben: Deutschland. Und so leuchteten die Kerzen des Weihnachtsbaumes allen deutschen Völkern innerlich der Grenzen heller und gewisser denn in all den Jahren, die wir seit 1914 bis 1933 durchschreiten mußten.

Weihnachten 1938 aber hat noch einen viel tieferen Sinn, vereint eine viel größere, glücklichere Volksgemeinschaft: die Gemeinschaft der rund 80 Millionen des Großdeutschen Reiches! Zum erstenmal in der deutschen Geschichte feiern wir diesmal großdeutsche Weihnachten, nachdem durch die Tatkraft und den starken Willen des Führers Reich und die Sudetenländer in das Deutsche Reich Adolf Hitlers eingegliedert wurden. Zehn Millionen deutschen Volksgenossen, die bisher nach dem Willen der Versäuer Diktatoren außerhalb der Reichsgrenzen ein kümmerliches und leidvolles Dasein führen mußten, sind im Laufe des Jahres 1938 heimgeführt zur deutschen Mutter, sind vereint unter dem Siegeszeichen des Falkenkreuzes. Sie feiern diesmal Weihnachten mit ihren übrigen deutschen Volksgenossen. Ihnen wurde der Weihnachtsstern mit besonderer Liebe und offener Hand gedeckt. Denn das W.B., dieses beispiellose Opferwerk des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte, hat seine ganze Organisation und seine vollen Kräfte eingesetzt, um auch in das letzte, bisher dunkle und kalte Kammerlein weihnachtlichen Glanz und weihnachtliche Freude zu bringen.

Weshalb rufen diesmal die Weihnachtsglocken noch frohlockender, noch freudiger, noch glückseliger im deutschen Land. Es hat sich alles so wunderbar in diesem Jahre gewandelt, Taten wurden vollbracht, die vor einem Jahre noch kaum geahnt wurden. Ein Neues wurde geboren: Neben der Einheit, dem deutschen Glauben und der stolzen Kraft jetzt auch die Größe, die Deutschland zum mächtigsten Faktor der europäischen Politik machte. Das alles wurde erreicht durch die Kraft des Willens und die Stärke des Glaubens: Ein Sieg ohne Krieg, ein Frieden der Ehre und der Freiheit ohne Blutopfer! Das ist das Symbol des deutschen Weihnachtsfestes 1938!

Mit den 80 Millionen des Großdeutschen Reiches, bezaubert sich auch die rund 20 Millionen Völkchen und Auslandsdeutschen zur deutschen Weihnacht, denen auch diesmal wieder der Stellvertreter des Führers, Adolf Heß am Heiligen Abend durch den Herber die deutsche Weihnachtsfeier von der Mission und dem Sieg der deutschen Idee verkündet. Wo immer sie auch auf dem Erdkreis verstreut sein mögen, an diesem Weihnachtsabend werden ihre Gedanken in der deutschen Heimat weilen, werden in kindlichem Glauben und mit stiller Begeisterung im Herzen des kerkelbesserten Tannenbaumes ihrer Kindheit gebeten oder sich ergehen lassen, wie man in der deutschen Heimat Weihnachten feiert. Und fern vom deutschen Vaterland werden im dichten Busch des Urwaldes, in den Städten und auf den Farmen fremder Länder und fremder Sitten die deutschen Weihnachtslieder erklingen. Vor den rund 100 Millionen Deutschen auf der ganzen Welt wird kaum einer sich frei machen können von dem Zauber des deutschen Weihnachtsbaumes.

Aber noch mehr sagt uns diesmal der deutsche Weihnachtsbaum: Europa, das der bolschewistischen Zerküpfung schon nicht mehr entrinnen zu können, hat wenigstens zum Teil, ermutigt durch das deutsche Beispiel, beachtliche Fortschritte gemacht, sich der jüdischen und bolschewistischen Bedrohung zu erwehren. Gewiss, das Ringen ist noch nicht entschieden, aber die Völker sind erwacht. All die Länder, die ergebnislos der anstrengenden nicht mehr aufzubehaltenden bolschewistisch-jüdischen Suche zu erliegen schienen, erhoben vom Geist von München eine neue Friedenswelle, die auch die letzten Friedensförderer und Kriegshörer hinüberwühlte.

weihnachtsglocken rufen über die großdeutsche Erde. Ob auf den kalten des Nordens, in den Alpenhöfen der Tiroler Alpen, ob in den Berganbauern der süddeutschen Heimat, ob in den Berganbauern der Saar oder auf den Banerubischen Hüften: überall wird das Symbol der deutschen Weihnacht in diesem Jahre besonders festlich strahlen. Eine jahrhundertalte deutsche Sehnsucht ist erfüllt: Großdeutschland wurde geboren und feiert diesmal im Dank an seinen Schöpfer Adolf Hitler Großdeutschlands erste Weihnacht!

Judengesetz in Ungarn

Ausschaltung aus der Beamenschaft / Sonderabgang für Juden / Lebhafter Beifall in der Presse

In einer Konferenz der Regierungspartei hat der ungarische Justizminister Tasnady-Nagy das neue Judengesetz bekanntgegeben, dessen Zweck es ist, den Einfluß des Judentums weiter zurückzubringen. Das Gesetz, das namentlich dem Abgeordnetenhaus zugeleitet worden ist, enthält scharfe Maßnahmen, die jedoch in der Öffentlichkeit größte Zustimmung gefunden haben.

Als Juden gelten grundsätzlich alle Juden und Judenmischlinge, ausgenommen jene Halbjuden (ein jüdisches Großelternpaar), deren jüdischer Elternteil sich vor der Ehe hat lassen lassen. Ausgenommen sind Kinder aus diesen gemischten Ehen, wenn sich der jüdische Elternteil zwar vor der Ehe, aber nach dem 1. 1. 1938 hat lassen lassen. Gewisse Erleichterungen sind für Kriegsteilnehmer vorgesehen.

Unter den sonstigen Bestimmungen sind folgende noch besonders zu erwähnen: Juden dürfen in Zukunft als Beamte oder Angestellte bei staatlichen, städtischen oder kommunalen Behörden überhaupt nicht mehr angestellt werden. Sie dürfen keine leitenden Stellen in der Presse bekleiden, b. h. sie dürfen nicht verantwortliche Redakteure oder Herausgeber eines Blattes sein. Ausgenommen sind solche Blätter, die sich ausdrücklich selbst als jüdisch bezeichnen oder als solche erkennbar sind. Im Theater und Film dürfen Juden ebenfalls keine leitenden Stellen bekleiden; sie dürfen also beispielsweise keine Direktoren oder Dramaturgen sein.

Juden dürfen ferner nicht zum Notariat, als Dolmetscher, als Schlichter, als Sachverständige bei Gericht oder als Patentanwälte zugelassen werden.

Die Verhältniszahl der Juden wird bei allen kulturellen und geistigen Berufsgruppen mit 6 v. H. festgelegt, und zwar ist diese Verhältniszahl nicht nur auf die Zahl der Angestellten, sondern auch auf den gesamten Lohnauszahl des Betriebes zu beziehen. Bei den anderen, nicht vorwiegend kulturellen oder geistigen Berufsgruppen, beispielsweise kaufmännischen, be-

trägt die Verhältniszahl bis zu 12 v. H. plus 3 v. H. der Kriegsteilnehmer. Mitglieder von Kammern der freien Berufe (Ärzte, Anwälte usw.) können ebenfalls nur 6 v. H. sein, wozu allerdings ein Plus von 3 v. H. als Kriegsteilnehmer kommen kann.

Führende Stellen in Gewerkschaftsverbänden (gemäß ist diese Bestimmung auf die Sozialdemokratische Partei) können Juden nicht bekleiden.

Sonderabgang für Juden

Das Wahlrecht, sowohl aktiv wie passiv, dürfen die Juden nur noch untereinander ausüben, und zwar wählen Juden getrennt 30 Tage nach den allgemeinen Wahlen zu den einzelnen gesetzgebenden Körperschaften des Staates, der Gemeinden und der Komitate mit ihren eigenen Stimmen ihre eigenen jüdischen Vertreter.

Die Bestimmungen dieses Gesetzes müssen bis zum 1. Januar 1942 überall durchgeführt sein.

Ginschlich der Bodenfrage schwebt der Regierung, wie einer Erklärung des Ministerpräsidenten Imreedy zu entnehmen ist, das Ziel vor, die Erwerbung neuer Grundbesitzes durch die Juden zu verhindern, den in jüdischen Händen befindlichen Besitz aber sukzessive in den Besitz von weniger bemittelten Ungarn zu überführen.

Lebhafter Beifall in der Presse

Das nationalsozialistische Blatt „Uj Magyaraság“ begrüßt das Judengesetz geradezu mit Begeisterung und feiert den Ministerpräsidenten Imreedy als den entschlossenen Kämpfer für den nationalen und völkischen Gedanken in Ungarn. Ebenso halten zahlreiche andere Zeitungen mit ihrer Zustimmung nicht zurück. Die Judenblätter sind selbstverständlich bestürzt. Das Budapest-Judenblatt „Beszi Naplo“ jammert, daß das Gesetz strenger sei, als es selbst die größten Judenfeinde erwartet hätten, und der jüdisch-liberale „Ujlasz“ wehlagt vor allem darüber, daß dem Gesetz „jedem Anzeichen des Mitleids fehlt.“

„Hitler hat etwas erreicht...“

Ein Engländer über seine persönlichen Erfahrungen in Deutschland

So sehr gewisse englische Kreise Meinung gegen Deutschland zu machen versuchen, das Wahre setzt sich doch durch. So veranlaßt die „Times“ heute einen Brief, in dem ein Engländer B. G. L. Yeats mit der Autorität einer zwanzigjährigen persönlichen Erfahrung in Deutschland den Äußerungen entgegentritt, die immer wieder in gewissen ausländischen Heftblättern auftauchen. „Jeder Vorurteil“, so stellt Yeats fest, „in Deutschland zu dem Status quo ante zurückzuführen, würde auf eine glatte Weigerung stoßen, und das ganz besonders bei der Arbeiterschaft.“

Wer den Beweis für diese Behauptung haben will, der braucht nur unter die Arbeiter und Werkleute in Deutschland zu gehen, die gestern noch Marxisten waren. Sie haben heute Arbeit und schauen in eine sichere Zukunft. Die Arbeiterschaft ist nach meiner Ansicht die sicherste Grundlage des nationalsozialistischen Regimes.

Das Leben in Deutschland mag nach unserer Ansicht sein, wie es will; das eine steht fest: Hitler hat etwas erreicht, und das Volk, das weder dumm noch unbarbar ist, steht hinter ihm. Etwas anderes anzunehmen, wäre für England gefährlich.

Laval-Abkommen nicht in Kraft

Italienische Klarstellung

Das italienische Nachrichtenbüro Agenzia Stefani veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, in der es heißt, daß die italienische Regierung am 17. d. M. durch einen an den französischen Völkervertrag François-Poncet gerichteten Brief erklärt hat, daß sie die italienisch-französischen Abmachungen vom 17. Januar 1935 als nicht in Kraft befindlich betrachtet. Dieses Abkommen war zwischen Mussolini und dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Laval abgeschlossen worden. In ihm wurde besonders eine Regelung der Tunisfrage angelehrt, doch ist es niemals ratifiziert worden.

In Frankreich hat diese Mitteilung aus Rom größtes Aufsehen erregt. Das französische Nachrichtenbüro Havas erklärt, daß die Ansicht der italienischen Regierung von den politischen französischen Kreisen nicht geteilt werde. Wenn die Verträge von 1935 auch mangels eines Austausch von Ratifizierungen noch nicht in Kraft getreten seien, so stellten sie doch die Liquidierung aller zwischen Frankreich und Italien schwebenden Streitfälle dar. Im Gegensatz dazu räumen die französischen Blätter ein, daß Statens Standpunkt rechtlich unannehmbar ist. Es wird sogar zugegeben, daß Frankreich in Tunis nicht genügend getan hat, um den berechtigten italienischen Forderungen entgegenzukommen.

Es sei nun Tatsache, daß man zwischen Paris und Rom wieder zum Standpunkt von 1935 zurückgekehrt sei. Man müsse neue italienische Vorschläge abwarten, und zweifellos werde sich der nächste französische Ministertrat mit der neuen Lage beschäftigen. Die Wichtigkeit eines Status für die Italiener in Tunis ließe außer

Zweifel. Wie nicht anders zu erwarten, teilt lediglich das marxistische Blatt „Populaire“ diese Meinung nicht, sondern verkündet die Volemik dadurch, daß es die sofortige Abschaffung aller bisherigen italienischen „Sonderrechte“ fordert.

Drei Araber lebendig verbrannt

Kollektivbusse für ganze Dörfer

Im Gefängnis von Jerusalem wurden zwei Araber hingerichtet. Ein weiterer Araber wurde vom Kriegsgesetz in Jerusalem zum Tode verurteilt. Im Nordpalästina wurden zwei Landminen entdeckt. Als Strafe dafür wurden drei Araberbusse mit Kollektivbusen aufgelegt.

Anlässlich der kürzlichen Durchsichtung des Dorfes Attit durch englische Truppen sind drei Araber von Soldaten in einen Holzschuppen gesperrt worden. Der Holzschuppen ist sodann in Brand gesetzt worden, so daß die drei Araber bei lebendigem Leibe verbrannten.

Hebräer-Medaille für Roosevelt

Für hervorragende Verdienste

Wie aus New York gemeldet wird, wurde dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, für „hervorragende Verdienste“ die amerikanische Hebräer-Medaille verliehen. In der Verleihungsurkunde wird besonders darauf hingewiesen, daß Roosevelt in allen Krisen des internationalen Judentums immer sofort die Initiative ergriffen und bereitwilligste Entgegenkommen und Verständnis bewiesen habe.

Das „Preisrichter-Kollegium“ bei dieser bezeichnenden Prämierung setzte sich aus einem Ausschuss berühmter prominenter Juden und Jüdinnen zusammen, dem u. a. auch der Finanzgewaltige Bernard Baruch, der Berater Paul Hoch, die Bischöfe Manning und Macdonnell, ferner Harry Morgenthau sen., der Stahlindustrielle Charles Schwab, der Direktoren Zaccanti und nicht zuletzt der New-Yorker Judenführer Laguardia angehörten.

Mit der Verleihung der Hebräer-Medaille ist dem Präsidenten der Vereinigten Staaten eine mehrwürdige „Ehrung“ zuteil geworden. Das amerikanische Volk allerdings wird es nicht gerade begrüßen, daß ausgerechnet sein Präsident als der dem Judentum am meisten Mitleidische herausgestellt worden ist. Denn auch jenseits des Ozeans hat der Antisemitismus bereits Wurzel gefaßt hat das schamlose und freche Treiben der Juden bereits Widerspruch hervorgerufen. Im übrigen ist die jüdische Fremdscham eine recht kostspielige Sache. Wenn sie Bestand haben soll, erfordert sie mehr als kleine Geschenke, wie man an dem Beispiel Englands sehen kann, das sich durch die Juden in Palästina in eine unantastbare Mole gedrängt sieht und trotz blutigen Terrors gegen die arabischen Freiheitskämpfer nach Ansicht der Juden immer noch nicht genug tut. Unter diesen Umständen wird die Auszeichnung Roosevelts durch das Judentum nirgendwo Leid erwecken, Aufsehen aber muß es erregen, daß die Juden eine derartige Demonstration für angebracht gehalten haben!

Spongenberg, den 24. Dezember 1938.

[illegible]

Diese selbige Freude selbstzuthun, bedeutet die wahre
 Pflanz einer rechten Weihnachtsfeier. So wie die Lichte
 des Christbaumes auch das kleinste Stübchen in ein helles
 Strahlenkranz verwandelt, so wie die sieben trauten
 Brüder unserer Kinder erklingen, so ist die Freude das
 hehre Leuchten unserer Seelen, in denen wir unzählige
 Engeln angeluldet haben, die all die selbige Freude aus-
 strahlen, die wir in und um uns spüren. In dem Frieden
 der Familie lernen wir die Größe der christlichen Vor-
 liebe erkennen, die da Freude verbindet, die allem Volke
 widerfahren wird. Wohin wir auch bliesen, wir brauchen
 so nur einmal ans Fenster zu treten, leuchtet uns der
 Christbaum entgegen.

Ueberhaupt, wo eine deutsche Familie in den Weihnachts-
tagen beisammensitzt, befeelt ihr der gleiche Wille, den
Gottesfreunden und die Gottesfreunde der Weihnachtszeit
zur selbigen Jessehrunde aller Menschen werden zu lassen.
Will unser ganzes Vollen sich vom Ich dem Du zuge-
wandt hat, weil wir anderen Freude machen wollten und
erwacht haben, wird an uns die Wahrheit des Dichter-
wortes bestätigt, daß „Freude freut!“

Geburtstagsjubilare. Vor einigen Tagen konnte der Ehrenbürger unserer Stadt, Oultsbeyger Georg Salzmann, seinen 77. Geburtstag feiern. Heule Frau Helene Salzmann geb. Meurer, Wittin des Fabrikanten Louis Salzmann, ihren 70. Geburtstag. Die Geburtstagsjubilare war immer eine Wohlthäterin der Armen und Nothleidenden. Am 1. Weihnachtstag feiert Klempnermeister Georg Gundlach den 75. Geburtstag. Alle drei Geburtstagsjubilare erfreuen sich noch guter Gesundheit und sind noch rüßrig tätig. Die Heimathung gratulirt ihren Lesern zum Ehrenjag.

— Rißspiele. Nachdem das hiesige Rißspiel-
Theater wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche
4 Tage geschlossen war, öffnet es morgen wieder seine
Thüren mit dem Heinz Rühmann Film „Der Muttergatte“.
Über diesen Film schreibt der Aug. off: Der Ull Kletter:
„Im dem Film auf die letzten Sprossen und die Komik der
Situations liegt perlsend wie aus einem ungehemmten
Fg verherpöß. . . . Mit zunehmender Erhebung des
Muttergatten kletterte das Lothen des Publikum die Tons-
leiter hinauf. Da auch seine Partner, besonders die weib-
lichen (nämlich Bent Wandenab aus unsfudende Muster-
tartin und Helt Finkensteller als Seilenrumpfpartnerin)
der Sache beizuhelfen machen, so ist der Beifall, trotz der
allgemeinen Unergründlichkeit hümmisch

— **Kalender.** Unserer heutigen Auflage liegt ein Wandkalender bei. Geht diesem Kalender ein Blättchen in euerem Heim und laßt euch immer wieder an eure Heiligkeit erinnern. Unseren geschätzten Lesern möge er zur frohen Tage stünden.

— **Weihnachten im Schnee.** Wergelinnert sich nicht aus seiner Rindigkeit an den Jurel, den sein Herz erfüllte, wenn über Nacht der erste Schnee gefallen war und die Welt plötzlich in reinen Weißmalz erlänzte. Auch heute ist es nicht anders. Mag der Weichmad der Jüngend sich viellicht gegenüber früher in manchem geändert haben, in der Liebe zum Schnee ist er der gleiche geblieben. Selbst der leichte weiße Überzug der am Mittwoch morgen Dächer und Straßen unserer Stadt bedeckte, genigte schon, um bei den Kleinsten Rasse freudigen Entzückens auszulösen. Im liebsten wäre man gleich mit dem Robelskitteln hinausgeschlürmt, um damit über den totdenden Schneeeppich zu gleiten. Man könnte auch eine lustige Schneeballschlacht veranstalten und im Garten wieder hoch einen Schneemann mit glänzend schwarzen Kohlenaugen und roter Möhrsbennagel bauen, wie im vergangenen Jahr. Mancher Mutter mag es einige Mühe gekostet haben, den Kleinen davon zu überzeugen, daß ein solches Verlangen noch etwas verfrüht sei. Inzwischen schauten die Kinderungen sehnlichst nach dem Himmel hinauf, ob Frau Holle nicht ganze Arbeit mit den will. Und die freundschaftliche Frau hat die Kinderhergen nicht enttäuscht. Denn lustig hat es weiter gekostet und der Schnee hat eine ansehnliche Höhe erreicht, und so hat sich die Sehnstucht der Kinder nach den Freuden des Robels- und Skisports erfüllt. Aber auch uns Großen hat die Gewissheit auf „weiße Weihnachten“ und daß wir endlich wieder einmal ein Weihnachtsfest bekommen, wie es sein soll, mit knirschendem Schnee und köstlich funtelndem Sternenhimmel, Freude.

— **Winterflußverkauf ab 30. Januar.** Die Winterflußveräußerung beginnt in diesem Winterhalbjahre am 30. Januar 1939. Eine Reihe von Waren des Erzschmelzgebietes sind wieder wie im vorigen Jahre von den Veräußerern ausgenommen. Die Liste dieser Artikel wird in einer im Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlichten Anordnung des Reichswirtschaftsministers bekanntgemacht.

— **Richtige Fahrzeugbeleuchtung.** Nach der Straßenverkehrsordnung muß an Fahrzeugen und Zügen bei Dunkelheit oder starkem Nebel die seitliche Begrenzung nach vorn durch zwei weiße oder schwachgelbe Later-

nen erkennbar gemacht werden. Wie hierzu mitgeteilt wird, erfordert die Vorchrift für die Anbringung der Laternen an Pferdeleuchtwerke gewisse Uebereingung. In jedem Falle müssen die Laternen von entgegenkommenden Verkehrsteilnehmern deutlich wahrgenommen werden können. Sie dürfen also nicht verdeckt sein, z. B. durch die Pferde. Grundsätzlich wird der Vorstift sowohl durch Anbringung der Laternen an den Wagen wie auch an den Pferde den genügt. Gegebenenfalls ist sogar die Anbringung besonderer Vorrichtungen, etwa ausbleibender Arme, für die vorstiftsmäßige Anbringung der Laternen nötig. Die vorderen Laternen müssen in einem Abstand von nicht mehr als 40 Zentimeter vom äußeren Fahrzeugrand zur Fahrzeugmitte hin (nicht aber vom Rand der überlebenden Ladung) angebracht werden. Eine Abschirmung nach hinten wird nicht gefordert.

Der Rundschrift-Rathrichtendienst in den Weihnachtstagen. Die Nachrichten des deutschen Rundschrifters erfahren an den Weihnachtstagen folgende Aenderungen: Sonnabend, 24. Dezember, letzter Rathrichtendienst: Mittagsmeldungen; die Durchgaben um 20 und 22 Uhr fallen fort. Sonntag, 25. Dezember: Kurzmeldungen um 22 Uhr. Die sonstigen Dienste fallen fort. Montag, 26. Dezember: übliche Sonntagsnachrichten um 20 Uhr und 22 Uhr.

Möchtst auch einen Versuch beim Müchteleinlag. Als der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mittelst, liegen Beschwerden darüber vor, daß M ü f f e r zuweilen ohne jede Müchteleinlag auf die Eigenthümlichkeit ihres Versuches zu Müchteleinlag herangezogen werden. So sollen z. B. Pflichten und Weiger bei schwerer körperlicher Arbeit, Erd- und Ausbaggerarbeiten eingesetzt worden sein, die die Arbeiter mit Müchteleinlag zu bewältigen vermögen. Ihren Mißbehagen äußern die Arbeiter, daß die Müchteleinlag, daß solche Zuweisungen nach Möglichkeit zu vermeiden sind, es sei denn, daß im Einzelfall, z. B. bei zweifelhaftem Arbeitswillen, eine abweichende Handhabung geboten wird. Särten sollen jedoch in jedem Falle vermeiden werden.

Vertragsversicherung für Bergbauangestellte. Nach dem Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 sind die Angestellten im Bergbau, die nicht wesentlich bergmännische Arbeiten verrichten — also die über Tage arbeitenden technischen Angestellten und alle kaufmännischen Angestellten — nicht mehr Träger Gesetzesrentenversicherungs-pflicht. Die bisher Versicherungs-pflichtigen können aber erklären, daß sie weiterhin der gesetzlichen Rentenversicherung beitreten wollen. Diese Erklärung ist bis zum 31. 1. 1939 verlängert. Gleichzeitig wurde, um die Fortsetzung der Rentenversicherung zu erleichtern, der Beitragsanteil dieser Angestellten zur Reichsantast für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermäßigt. Angestellte, die die Pflicht zur Versicherungspflicht erklären wollen, zahlen nunmehr nur noch 0,5 % des Arbeitsentgelts zur Reichsantast statt bisher 3,25 %. 0,5 % des Arbeitsentgelts zu entrichten; diese Regelung gilt bereits mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ab.

Wahrscheinlich nach staats- und wirtschaftspolitischer Bedeutung. Die übliche Praxis der Großfirmen des Baumgewerbes, ohne Mitwirkung der Arbeitssammler Belegschaftsteile nach bei dieser, bald bei jener der im Reich vertriebenen Baustellen anzulegen, erfordert den für einen geordneten Arbeitseinsatz erforderlichen Ueberblick und trägt bei der Verknüpfung der Bauvorhaben auf Kosten der Gefahr in sich, das weniger begünstigte Bauvorhaben auf Kosten unauflösbarer Aufgaben begünstigt werden. Aus diesem Grunde hat der Präsident der Reichsanstalt angeordnet, daß beim Arbeitseinsatz in der Bauwirtschaft die staats- und wirtschaftspolitische Bedeutung der einzelnen Bauvorhaben berücksichtigt werden muß. Die Regierung erlaßt auf Grund dieses Beschlusses die Anweisung, die Bauwirtschaftsämter zu beauftragen, für die bereits festgestellten Arbeiter und Angestellten der Bauwirtschaft die Bestimmungen abzusammeln und zusammenzufassen.

Wertpapiere **USA.** Auch einem Abkommen zwischen der Deutschen Reichspost und der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Amerika wird am 2. Januar 1939 der Wertpapiere zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika nebst ihren Befugnisse eingeführt. Der Höchstbetrag der Wertanlage ist auf 800 RM. festgelegt worden. Der zwischen Deutschland und den bezeichneten Ländern bestehende Einschreibepostdienst fällt vom gleichen Zeitpunkt an weg.

Eibersdorf. Der Einwohner Adam Jungermann feiert morgen in alter Frische seinen 72. Geburtstag. — 70. Jahre alt wird heute die Einwohnerin Katharina Semmler. Sie ist ebenfalls noch sehr rüstig und kommt ihren Alltagsgeschäften noch nach. Wir gratulieren.

Siegen. Ein mit Autobahnarbeitern besetzter Omnibus aus Offenbach verlor in der Kurve der Hauptstraße von Oppenrod ein Vorderrad. Wenige Augenblicke später stürzte sich auch das zweite Vorderrad des in voller Geschwindigkeit fahrenden Kraftwagens. Der Omnibus schleifte noch etwa 30 Meter weit, durchquerte das Bett eines Erntebachs und wühlte sich in einem Garten, dessen Zaun magerastet wurde, fest. Wie durch ein Wunder blieb das Sieben des Omnibusses unverletzt.

Widhæfen. Dieser Tage ereignete sich wieder ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Lastwagen aus Brüdaua beugnete unterwegs einem Personenvauto, das nicht genügend auswich. Der Lastwagen ariet von der Fahrbahn und stieß einlaebäume. Dadurch wurde ein Arbeiter so heftig gegen die Bordwand geschleudert, daß er vier Rippen brach und noch mehrere innere Verletzungen erlitt. Der Verletzte, ein Kriegsinvalide Böhm aus Oberbach, mußte sofort in das Brüdenauer Krankenhaus eingeliefert werden, wo er nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlag.

Im Dienste der Gemeinschaft vom Tode ereilt. Zwei Angestellte der Kreisamtsleitung der M.V. hatten Teilnehmer einer Weihnachtsfeier mit ihrem Auto nach Wieslau gebracht. Auf der Straße zwischen Sandbühl und Kaiserslautern geriet der Wagen in eine Grube und stürzte kopfüber in einen Baum, hing freigeit und verbrannte. Dabei fanden der aus Neustadt stammende Hans Zimmermann und der Kaiserslauterer Robert Reutter den Tod.

Scheuende Pferde gegen Omnibus. Auf der Reichsstraße Nürnberg—Erlangen, etwa 300 Meter außerhalb Buch, streifte in Personentransporten beim Vorfahren einen mit Pferden gespannten Leitwagen, wobei der neben seinem Wagen stehende Kutscher zu Fall kam. Die Pferde scheuten und stießen dann mit einem Habsichtswortsfahren, mit 35 Arbeitern besetzten Omnibus zusammen, dessen rechte Wagenwand durch

Laf den Schnee aus deinem Wolfenschoß
Fallen, Herr, und hüll uns gnädig ein!
Laf uns stumm und dir gehorsam sein
Und uns schweigen und uns hórchen bloß.

Horchten bloß mit jenem innern Ohr
Unserer Seele, die ein winziger Theil
Doch von dir, Herr, was zu unserm Heil
Weihnachtlich dein Wissen auserkor.

Denn wir leben unser Leben nicht.
Aus der Ahnenferne kommt es her.
Denken wir's, wird uns der Atem schwer.
Wir veratmen wie ein Weihnachtslicht.

Aber horch: auf einmal klingt ein Lied!
Kindersstimmen singen durch die Nacht!
Und wir wissen es: das Leben wacht!
Und wir fühlen es: das Leben blüht!

Lafß getroffen aus deinem Wolkenſchoß
Nun die Flocken fallen, hüll uns ein.
Lafß uns ſtummen und dir zu eigen ſein
Und uns ſchweigen und uns hórchen bloß!

Hermann Claudius.
Aus „Ewiges Deutschland“; ein deutsches-
buch, erschienen im Verlag Georg Wester

die zwangsbefestigt aufgerissen wurde. Durch den Anstoß stürzte der Omnibus um. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt, vier weitere erlitten leichtere Verwundungen.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Eisenbahn. — Drei Tote, 19 Verletzte. Beim Bahnhof Thiede an der Straße Verneburg — Braunschweig durchbrach ein Autobus die für einen im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Personenzug geschlossene Schranke. Der Kraftwagen wurde durch den Zug zur Seite geschleudert und zerstückt. Von den Insassen des Autobusses sind drei Personen getötet und 19 verletzt worden.

25 000 „Urlauben“ in Tirol. In den Weihnachtswochen formten die ersten „Röß-„Urlaubergänger“ in den Gau Tirol-Vorarlberg, die in diesem Winter mit insgesamt über 25 000 „Röß-„Urlaubern dem winterportalen Leben in diesem Großgebirgsraum seine besondere Prägung geben werden. Groß-Perin, Kurmark, Zaxfen, Baden und Franken entließen die ersten Züge mit ihnen folgen Urfarner, Vorarlberg, als fast alle Züge des Landes. Mit dieser Zahl von mehr als 25 000 „Urtalauern dürfte der Gau Tirol-Vorarlberg unter allen Aufnahmeregionen Großschifflands weitans an der Spitze stehen.

Handgranateneinschlag auf polnische Polizei im Ossagebiet.
Im Kreise Freistadt im Ossagebiet kam es zu terroristischen Anschlägen. Zwei Polizeibeamte wurden in der Gemeinde Dziemczowice durch eine Handgranate schwer verletzt, als sie das Polizeirevier verließen. Das Hauptkommando der polnischen Polizei im Ossagebiet hat scharfe Magnabnahmen ergriffen, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

40 Kühe und 14 Pferde verbrannt.

Bei einem Bauern in der obpreussischen Deutschl. Schönowalde brach ein Schuppenfeuer aus, bei dem der Viehstall, die Scheune und der Schornstein eingestürzt wurden. In den Flammen lamen 40 Kühe, 14 Pferde, 8 Schafe und 70 Hühner um. Weiter sind sämtliche landwirthschaftlichen Maschinen und die Ernteborräte mitverbrannt. Das Feuer ist auf das leichtfertige Auslaufen der Wasserleitung in dem Viehstall mit offenem Feuer zurückzuführen.

Ein ungenöthlicher Vorfall, bei dem ein fünfjähriges Kind zu Tode kam, spielte sich in Lud in Ostpolen ab. Dort fiel ein Schwarm ausgehungerrter Sträßen armer Wädhchen her, das sich auf einer Dorfstraße befand, und zerbaute mit den Schnäbeln den Kopf des Kindes so sehr, daß es kurze Zeit darauf verstarb.

Schärfste Kälte im Westen Deutschlands.

In dem weitaus größten Theil unseres deutschen Vaterlandes hat sich der witterliche Weihnachtswunsch der meisten Menschen erfüllt: es gibt heuer weiße Weihnächten. Nachdem sich Mitte der Vorwoche bedeutende Temperaturminderungen eingestellt hatten, hat jetzt die Kaltluft wieder angeflutet. Von Osten kam ein starker Kaltsturm, der wieder auf allem im Norden und Nordwesten sich ausbreitete, bis nach Westfalen hin. Während in Berlin 7 Grad Kälte, in Frankfurt am Main minus 8 Grad, während in Berlin 7 Grad Kälte, in Essen minus 14 Grad, im Rheinland wurden durchweg minus 15 Grad festgestellt. Auch in München ist es eiskalt, minus 18 Grad wurden dort gemessen.

Infolge derer anhaltenden Kältes kann der geringe Niedrigstand des Treibsees auf dem Rhein nicht von weiterer Dauer sein. Am Donnerstagsabend wurde daher offiziell von der Rheinstrombauverwaltung die Rheinisch-Flakische Eisengießerei beauftragt, ein Eisfeld von 10000 qm in einem Eisfeld sehr gefährlichen Gefährdungsgrade des Rheins zwischen St. Goetsbauken und Dornum zu vertheilen. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurde das Eisfeld von 10000 qm in einem Eisfeld sehr gefährlichen Gefährdungsgrade des Rheins zwischen St. Goetsbauken und Dornum zu vertheilen. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurde das Eisfeld von 10000 qm in einem Eisfeld sehr gefährlichen Gefährdungsgrade des Rheins zwischen St. Goetsbauken und Dornum zu vertheilen.

Die beträchtlichen Schneefälle haben in den Alpen eine geschlossene Neuschneebede von 15 bis 20 Zentimeter gebracht. In Thüringen sind 5 bis 6 Zentimeter Neuschnee, im Harz 15 Zentimeter Neuschnee gefallen. Die Schneehöhe hat an den geschützten Stellen des Brockenmassivs sogar 20 Zentimeter erreicht.

Nach einem Tage des Tauwetters ist in Norditalien neuerlich ein Rückschlag des Winterwetters eingetreten. In Mailand hat es stark geschneit, so daß die Stadt erneut ein winterliches Bild zeigt. Die Schneefälle wirkten sich besonders auf den Eisenbahnlinien in neuen, großen Verspätungen aus.

Handwerks-Altersversorgung

Weihnachtsgeldent des Führers für das Handwerk

Am 21. Dezember hat der Führer und Reichsfürst seine Zustimmung zu dem Gesetz über die Altersversorgung für das Deutsche Handwerk gegeben. Reichsarbeitsminister Brüderer gab vor Vertretern der Presse den Inhalt des Gesetzes bekannt. Er führte etwa folgendes aus:

Die Handwerker, die durch ihre Beiträge die Zukunft ihrer Familien und Vorfahren sichern, erhalten nunmehr auch für sich und ihre Hinterbliebenen eine Versorgung. Sie sind in ihrer Jugend — als Lehrlinge und Gesellen — Invalidenversicherungspflichtig, zum Teil auch angestellterwerbende Tätigkeit. Die Versicherungsansprüche werden durch die Reichsversicherungsanstalt für das Handwerk erfüllt. Der Handwerker erhält während der Arbeitszeit eine halbe Rente, die nach dem Alter und der Dauer der Versicherung variiert. Nach dem Tode des Handwerkers erhält die Witwe eine halbe Rente, die nach dem Alter und der Dauer der Versicherung variiert. Nach dem Tode des Handwerkers erhält die Witwe eine halbe Rente, die nach dem Alter und der Dauer der Versicherung variiert.

Es ist das große Verdienst des Reichshandwerks, dass es sich von Anfang an für den Versicherungsschutz eingesetzt hat, da nur er eine befriedigende Regelung der Altersversorgung für das Handwerk ermöglicht. Dieses Verdienst ist um so bemerkenswerter, weil der Versicherungsschutz den Handwerkern zunächst nur als die Verpflichtung fühlbar wird, Beiträge zu zahlen, während die Versicherungsleistungen erst in der Zukunft bevorstehen. Volkswirtschaftlich ist es also, eine Versorgung zu versprechen, ohne dass etwas dafür zu bezahlen wäre. Unsere Versicherungsträger können aber ihre Leistungen nur dann gewähren, wenn man ihnen vorher die dafür erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt.

Die Altersversorgung für das Deutsche Handwerk hätte durch Schaffung einer eigenen Pensionsanstalt durchgeführt werden können. Wir müssen aber darauf bedacht sein, die Altersversorgung des deutschen Volkes, die nach dem Punkt 15 des Vierjahresprogramms großzügig ausgebaut werden soll, nicht in einer Anzahl von selbständigen Pensionsanstalten zu zersplittern. Deshalb ist es zu begrüßen, dass die Handwerker an die bewährten Einrichtungen unserer Reichsversicherung angeschlossen werden.

Somit kommt, dass die jetzt tätigen Handwerker sich im allgemeinen schon im vorgerückten Alter befinden und nur ein recht geringes Durchschnittseinkommen haben.

Die Handwerker sollen vom 1. Januar 1939 ab bei der Reichsversicherung angeschlossen werden. Ihre gewerberechtliche Selbstständigkeit wird dadurch nicht berührt. Die Versicherung erfasst nicht nur den Verdienst aus der Tätigkeit als Handwerksmeister, sondern das gesamte Jahreseinkommen, wie es in dem letzten Einkommensteuervertrag festgelegt worden ist. Auch werden die Handwerker ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahreseinkommens versicherungspflichtig. Diese Grundzüge sind festgelegt worden, weil das Einkommen des Handwerkers großen Schwankungen unterworfen ist. Ein Wechsel zwischen Versicherungspflicht und Versicherungsfreiheit würde eine gesicherte Altersversorgung unmöglich machen.

Viele Handwerker haben in der Zeit, in der sie selbstständig gewesen sind, die Versicherungsansprüche vernachlässigt. Deshalb gibt das Gesetz ihnen die Möglichkeit, für die Zeit ihrer Selbstständigkeit, frühestens aber für die Zeit seit dem 1. Januar 1924, Beiträge nachzutragen.

Dass die Beiträge der Beitrags- und Gesellenzeit zur Rentenversicherung der Arbeiter entrichtet sind, während der Meister jetzt Beiträge zur Rentenversicherung der Angestellten zu zahlen hat, steht der Wiederherstellung der Versicherungsansprüche nicht entgegen; denn für Anwartschaft und Beiträge werden die in beiden Zweigen der Rentenversicherung entrichteten Beiträge aufeinanderzurechnet.

Das Gesetz lässt auch dem Handwerker, der eine genügend hohe Lebensversicherung abschließt, die Wahl, ob er der Rentenversicherung der Angestellten mit dem vollen Beitrag, mit dem halben Beitrag oder gar nicht angeht. Hat ein Handwerker die Mittel, um neben den vollen Beiträgen zur Rentenversicherung auch noch zu einer Lebensversicherung aufzulegen, so erhält er neben den vollen Leistungen der Rentenversicherung das Kapital aus der Lebensversicherung. Vielfach werden aber die Handwerker nicht in der Lage sein so viel Mittel für ihre Altersversorgung zu erbringen. Sie können zur Altersversorgung auch den halben Beitrag und eine mindestens ebenso hohe Prämie zur Lebensversicherung zahlen. In diesem Falle erhalten sie neben dem Kapital aus der Lebensversicherung die halbe Rente von der Lebensversicherungsanstalt.

Endlich können sie, wenn sie eine genügend hohe Lebensversicherung abschließen, auch ganz auf die Zugschuldigkeit zur Rentenversicherung verzichten. Sie erhalten dann lediglich das Kapital aus der Lebensversicherung, während die Versicherungsansprüche, die sie sich früher in der Rentenversicherung erworben haben, verfallen.

Somit Versicherungsfreiheit bei Halbwahlversicherung tritt ab dem 1. Januar 1939 zurück, wenn die Lebensversicherung auf den 1. Juli 1939 abgeschlossen wird.

Nicht alle jetzt tätigen Handwerker werden infolge fortgeschrittenen Alters mit Hilfe der Renten- oder Lebensversicherung noch zu einer einigermaßen ausreichenden Altersversorgung gelangen können. Aber auch ihnen soll nun geholfen werden, damit sie im Alter vor Not geschützt sind. Deshalb sollen dem Deutschen Handwerk und Gewerbeausschuss Unterstützungsmittel gesammelt werden.

Zusammenfassend ist zu sagen: Das neue Gesetz spricht den Grundgedanken aus, dass der Handwerker für sein Alter und seine Hinterbliebenen Vorsorge treffen muss; die Art der Vorsorge bleibt aber in weitem Umfang dem eigenen Ermessen des Handwerkers selbst überlassen. Hierdurch ist die Altersversorgung für das Deutsche Handwerk so beweglich gestaltet, dass sie sich dem Versicherungsbedürfnis und jeder anderen Berufsgruppe, die sich noch in der Altersversorgung befindet, anpassen lässt. Es ist erfreulich, dass es gerade jetzt gelungen ist, die Verhandlungen über das Gesetz zum Abschluss zu bringen und so dem Deutschen Handwerk, dessen Arbeit und Leistung für uns alle so überaus wichtig ist, die Altersversorgung zu Weihnachten zu sichern.

Dank des Reichshandwerksmeisters

Nach der Rede des Reichsarbeitsministers Selbte brachte Reichshandwerksmeister Schramm mit herzlichsten Worten den Dank des Handwerks an den Führer und seine Mitarbeiter zum Ausdruck. Das Dritte Reich, das in der ganzen Handwerksförderung an der Spitze der Nationen marschiert, hat ein grundlegendes Handwerksgesetz geschaffen, das in der Handwerksbedürfnisse aller Völker ohne Beispiel dasteht. Das Handwerk wird dem Führer seinen Dank durch die Tat leisten, durch fröhliche und gewissenhafte Pflichterfüllung und stete, unermüdete Einsatzbereitschaft.

Mit der Verkündung des Gesetzes über die Altersversorgung für das Deutsche Handwerk hat der Führer dem Handwerk eine herrliche Weihnachtsgeschenke bereitet. Der Wunsch nach einer Sicherung des Lebensabwands der deutschen Handwerker ist bereits alt und in langen Erörterungen behandelt worden. Erst die Machtübernahme durch den Führer hat nun die Voraussetzungen geschaffen, um auch hier zu Taten zu greifen zu können. So hat Reichsarbeitsminister Selbte mit einem Schreiben vom 5. Februar 1936 die Ausarbeitung von Vorschlägen angeregt, die nun unter Mitarbeit des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks zum Gesetzentwurf geführt haben. Die Lösung, die in dem Gesetz für die Altersversorgung

für das Deutsche Handwerk getroffen worden ist, ist einfach und stellt eine sozialpolitische Leistung dar. Nach dem Gesetz nimmt der selbstständige Handwerker an der Angestelltenversicherung teil, doch kann er auch statt dessen seiner Lebensversicherung durch eine private Lebensversicherung genügen. Geht ein Handwerker zuhause, so ist für die nicht mehr versicherungspflichtigen älteren Handwerker eine Sonderrente zu zahlen. Die Rente einer Pensionsanstalt, die dem Reichshandwerksausschuss (Deutsches Handwerk) gewährt wird. Dem Punkt des Handwerks hat Reichshandwerksmeister Schramm bereits die Ansprache bei der Verkündung des Gesetzes übergeben. Das Handwerk aber wird seine Ehre darin setzen, auch diesem Dank durch die Tat Ausdruck zu geben.

Weihnachtsgeldent hat Verhütung

Provisorisch verzögert den Weihnachtsgeldent. Durch den außergewöhnlichen Kälteeinbruch über Deutschland mit nachfolgenden Schneefällen sind in verschiedenen Teilen des Reichs sehr erhebliche Zugverspätungen eingetreten. Hierdurch wurde im Nordwesten die Bahn- und Päckendienstleistung, die im wesentlichen mit dem Ziel der Weihnachtsfeier, steht in Mitleidenschaft gezogen. Auch viele Abfertigungsstellen sind durch die Zugverspätungen in der Auslieferung ihrer Pakete bis zu den letzten Tagen vor dem Fest verzögert worden, wird damit geteilt werden, dass die Empfänger einen Teil der Weihnachtspakete nicht rechtzeitig erhalten.

Die Deutsche Reichspost bemüht sich, unter stärkster Einsatz- und Personaleinsatz die durch höhere Gewalt eingetretene Störung zu beheben und die Posten möglichst zu mildern. Im Bedarfsfalle werden daher am 2. Feiertage, am 26. Dezember, wahlweise die Zustellung ruht, Pakete und Päckchen ausgelassen werden.

Brand im „Invalidenhof“

Das Grab Napoleons I. im Pariser Invalidenhof vom Feuer unberührt.

Der Brand im Invalidenhof in Paris, der am Donnerstagabend um 10 Uhr in der Halle der Invaliden durch einen Tagelohnarbeiter verursacht wurde, hat sich auf den Invalidenhof ausgedehnt. Die Halle der Invaliden ist ein großer Saal, der für die Aufnahme von Invaliden bestimmt ist. Der Brand hat sich auf den Invalidenhof ausgedehnt, der ein großer Saal, der für die Aufnahme von Invaliden bestimmt ist. Der Brand hat sich auf den Invalidenhof ausgedehnt, der ein großer Saal, der für die Aufnahme von Invaliden bestimmt ist.

Glücklicherweise ist, abgesehen von dem Dachstuhlbrand und der Beschädigung des gleich unter dem Dachstuhl stehenden sogenannten Ehrensaales, der vollkommen unberührt geblieben, der Schaden nicht so groß, wie zunächst gefürchtet werden musste. Allerdings ist der Schaden nicht ohne nennenswerte Bedeutung, da große Mengen an verschiedenen Gegenständen zerstört wurden.

Ueber die Ursache des Brandes herrscht noch keine Klarheit. Es wird vermutet, dass, da infolge der großen Kälte besonders stark geheizt wurde, durch einen fehlerhaften Kaminfeuer an der Holzverkleidung durchgebrannt ist. Angehörige des Invalidenhofs wollen sich daran erinnern, dass es schon viele Stunden vor Ausbruch des Brandes einen leichten Rauchgeruch verspürten, und man hält es nicht für ausgeschlossen, dass sich die Flammen langsam den ganzen Saal über ausgebreitet haben, bis sie in den frühen Abendstunden den eigentlichen Dachstuhl erreichten.

Das Invalidenhof, jenseits allen Pariser und allen Pariser-Berühmten bekannte Prachtgebäude aus der Regierungszeit Napoleons XIV. war feierlich von dem Monarchen für die Generäle, die verwundeten Offiziere und Soldaten seiner Eroberungskriege gebaut worden. Später wurde ein großer Teil des Gebäudes in ein Kriegsministerium umgewandelt, in dem unzählige Beamtendienste der französischen Armee untergebracht sind. Das Invalidenhof gehört auch zu dem Bereich des Generalgouverneurs von Paris, einzelne Abteilungen des französischen Generalstabs, das eigentliche Invalidenhof, in dem noch zahlreiche Invaliden des Weltkrieges und der französischen Kolonialkriege untergebracht sind, und dann der französischen Armee. In dem 1840 die sterblichen Überreste Napoleons I. beigesetzt wurden.

Tanzvergnügen

am 2. Weihnachtstag im Gasthaus zum Schützenhaus

laden wir alle Sänger und deren Anverwandten und Bekannten herzlichst ein.

Beginn 16 Uhr.

Gute Musik! Gute Musik!

Gesangverein „Liedertafel“

Wir haben uns verlobt

Anneliese Möller
Heinrich Boßmann

Weihnachten 1938

Pfiffe
Kr. Melsungen

Ohrdruf
in Thüringen

4 versentbare
SINGER-Nähmaschinen
(nur einige Male genäht) und andere noch sehr gut erhalten
Sand- u. Treib-Nähmaschinen
hat preiswert abzugeben.
Fritz Michel
Felsberg
Spangenberg
Dbergasse 172/74

Drucksachen

liefert billig und schnell die

Buchdruckerei
H. Munzer

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Dezember, abends 8.30 Uhr:

Der Mustergatte

Ein Musterexemplar von Film wie ihn Spangenberg noch nie gesehen hat.

Heinz Rühmann, Dini Marenbach, Feli Finkenzeller, Hans Söthner, Werner Fuetterer

... ein hundertprozentiger Rühmann-Film liegt vor, einer, der es in sich hat, ein Spaß, der kein Auge trocken läßt. Noch kürzer: Heinz Rühmann wie noch nie ...

Dazu das gute Beiprogramm!

Möbelhaus Keiner

Kassel
Hauptgeschäft
Moltkestr. 5

zweites Haus v. d. Königsstr
Größtes Möbellager
am Platz
ca. 100 Kichen
von RM. 100-350
ca. 100 Schlafzimmer
von RM. 295-850
ca. 50 Speisezimmer
von RM. 225-1200
ca. 50 Wohn- und
Horenzimmer
von RM. 250-1000
ca. 200 Polster- und Einzelmöbel
in allen Preislagen
Eigene Werkstätten mit Kraftbetrieb
Lieferung frei Haus

Rundfunk

mit der groß. Auswahl
Ing. Paul
Mardorf

Melsungen, Am Markt
Reparaturen aller Geräte
Röhren für alle Geräte
Die gute Antenne!

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Bad, 1. Etag.
sonnig, beste Lage, Marktplatz
evtl. mit Obst- und Gemüsegarten u. Gartenhäuschen
2 Räume
preiswert zu vermieten
(Haus evtl. verkäuflich)
Näh. Auskunft, Burgstr. 121 I. Etag.

Gute Musik!

Alle Turner und deren Anverwandte werden herzlichst zu unserem am zweiten Weihnachtstag stattfindenden

Tanzvergnügen

im Gasthaus zum „Grünen Baum“ eingeladen.

Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Turnverein Spangenberg

Kirchliche Nachrichten

Heiligabend (Sonnenabend) den 24. Dezember 1938.
Ebersdorf: 7 1/2 Uhr Christvesper. Pfarrer Göhnert. — Schnellrode: 7 1/2 Uhr Christvesper. Pf. Dr. Bachmann. — Weidelbach: 7 1/2 Uhr Christvesper. Pf. Dr. Bachmann.

Sonntag, den 25. Dezember 1938 (1. Feiertag)
Spangenberg: Vorm. 10 1/2 Uhr, Beichte und Abendmahl Pf. Dr. Bachmann. Nachm. 4 1/2 Uhr: Weihnachtsgottesdienst der Kinder. Pf. Dr. Bachmann. — Ebersdorf: Vorm. 8 Uhr, Beichte und Abendmahl Pf. Dr. Bachmann. — Schnellrode: Vorm. 8 Uhr, Beichte und Abendmahl Pf. Dr. Bachmann. — Farsberg: Vorm. 8 1/2 Uhr, Beichte und Abendmahl Pf. Dr. Bachmann. — Weidelbach: 9 1/2 Uhr, Beichte und Abendmahl Pf. Dr. Bachmann. — Weidelbach: 9 1/2 Uhr, Beichte und Abendmahl Pf. Dr. Bachmann.

Montag, den 26. Dezember 1938 (2. Feiertag)
Spangenberg: Vorm. 10 1/2 Uhr, Pf. Göhnert. Vorm. 9 1/2 Uhr, Beichte und Abendmahl Pf. Dr. Bachmann. Nachm. 4 1/2 Uhr, Pf. Dr. Bachmann. — Ebersdorf: Nachm. 4 1/2 Uhr, Pf. Göhnert. — Schnellrode: Vorm. 11 1/2 Uhr, Beigegebetdienst.

Herzlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 25. Dezember 1938: Dr. Kaiser
Montag, den 26. Dezember 1938: Dr. Althorn
Von Sonnabend mittag 13 Uhr bis Dienstag vormittag 8 Uhr